

Rundbrief Juli - 2010

„Schluss mit der Mädchenbeschneidung!“

Liebe Freundinnen und Freunde der LAG Mali,

drei neue Projekte hat die LAG Mali in diesem Jahr gestartet. Zwei davon unterstützen den intensiven Gartenbau für insgesamt 160 Frauen und Männer mit ihren Familien. Zweifellos ist das eine Hilfe, die in Mali gefragt ist und ankommt. Mit einfachen Mitteln und nach bewährten Methoden dient sie vor Ort der besseren Ernährung und schafft Einkünfte.

Besonders am Herzen liegt uns das dritte Projekt, dem dieser Rundbrief gewidmet ist: Unsere Kampagne gegen die Mädchenbeschneidung in Dioila war bisher sehr erfolgreich und wir dehnen sie in diesem Jahr auf fünf weitere Dörfer aus. Jedes Mädchen, dem diese Verstümmelung erspart bleibt, zählt! Nicht nur im Blick auf die fatalen gesundheitlichen Folgen und das traumatisierende Erlebnis ist dieses Projekt wichtig. Es geht auch darum, sich für die Grundrechte von Kindern einzusetzen.



Madame Kadidia Sidibé Aoudou ist Lehrerin und hat erlebt, wie eine ihrer Schülerinnen an den Folgen der Mädchenbeschneidung gestorben ist. Seitdem kämpft sie gegen die Genitalverstümmelung und Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen. Sie ist heute die Vorsitzende der Nichtregierungsorganisation AMSOPT¹.

AMSOPT wurde bereits 1991 gegründet und zählt zu den Organisationen der ersten Stunde, die sich in Mali gegen die Beschneidung oder „Excision“ engagieren. Die LAG Mali arbeitet im Projekt in Dioila mit dieser erfahrenen ONG zusammen.

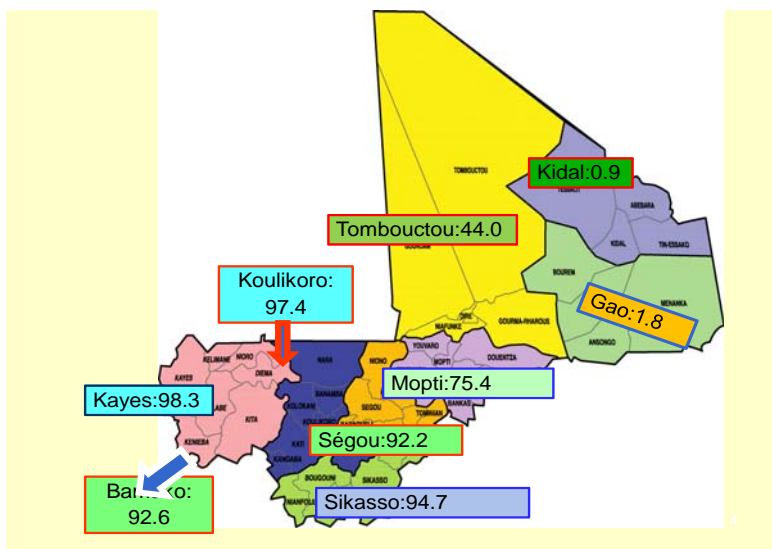
¹ AMSOPT steht für: «Association Malienne pour le Suivi et l’Orientation des Pratiques Traditionnelles »

Verbreitung der Beschneidung in Mali

Die folgende Übersicht gibt den Anteil der beschnittenen Frauen und Mädchen in den unterschiedlichen Regionen Malis wieder: So sind in Koulikoro laut offizieller statistischer Erhebungen 97,4 % der Frauen und Mädchen beschnitten. Damit steht diese Region, zu der auch die Hauptstadt Bamako gehört, an zweiter Stelle.

„Stadtluft“ macht nicht frei von Beschneidung: Die Unterschiede zwischen Stadt und Land sind minimal.

Dennoch sind insgesamt langsame Fortschritte und ein Rückgang des Anteils der beschnittenen Frauen zu verzeichnen: Waren im Jahr 2001 noch rund 92 % aller Frauen beschnitten, so sind es nach jüngsten Erhebungen „nur“ noch 85 %. Diese Quote ist noch immer zu hoch, aber die Tendenz ermutigend.



In der Kleinstadt Dioila (Region Koulikoro), in deren Umgebung die LAG Mali eine Kampagne gegen die Beschneidung unterstützt, sind 99% der Frauen beschnitten. Zugleich ist dort die Rate der Mütter- und Säuglingssterblichkeit im Vergleich zu anderen Städten deutlich höher.

Verbreitung der „Excision“ Quelle: EDSM IV - Mali

Deutlich werden in dieser Graphik auch regionale Unterschiede in der Verbreitung: Mali ist ein Vielvölkerstaat, in dem mehr als 20 verschiedene Ethnien zusammen leben. Es gibt Völker, vor allem im Norden und Osten Malis, die nicht beschneiden. Andere wiederum sind überzeugt, dass ein Mädchen nur dann zur Frau wird und geheiratet werden kann, wenn es sich diesem Initiationsritual unterzogen hat. Mit interethnischen Ehen kann sich die Beschneidung weiter ausbreiten. Dies war z.B. bei Dioila der Fall, wo das Volk der Diula ursprünglich keine Mädchen beschnitten hat.

Verbote genügen nicht

Ein Gesetz wie im Nachbarland Burkina Faso, das die „Excision“ verbietet und unter Strafe stellt, gibt es in Mali bisher nicht - trotz der Bemühungen mehrerer engagierter Vereinigungen, die sich für eine rechtliche Grundlage zum Schutz der Mädchen und Frauen einsetzen. Allerdings sind inzwischen in Burkina Faso zahlreiche Fälle von „grenzüberschreitender“ und heimlicher „Excision“ bekannt. Die Mädchen werden ins angrenzende Mali geschickt, um sie dort beschneiden zu lassen.

Damit wird klar, dass Verbote allein die Beschneidung nicht verhindern. Vielmehr gilt es, die Menschen zu überzeugen, diese kulturelle Praxis zu beenden. Doch dafür braucht es einen langen Atem und wirksame Strategien.

Aufklärung und Information in Dioila

Die Methoden und Strategien der Partnerorganisation AMSOPT in Dioila sind vielseitig und haben sich bewährt.

In einem ersten Schritt geht es darum, die Bevölkerung über die gesundheitlichen Risiken und Folgen der Beschneidung zu informieren und „wach zu rütteln“, denn die Wenigsten kennen die Zusammenhänge:

So leiden viele Frauen infolge der „Excision“ oft ein Leben lang unter Inkontinenz, Fisteln, Abszessen und Zysten. Ebenso treten wiederholt Infektionen der Harnwege und Geschlechtsorgane auf. Bei der Geburt sind aufgrund der Vernarbungen größere Schmerzen und Komplikationen zu erwarten, die für Mutter und Neugeborenes lebensbedrohlich sind.

Im Projekt übernimmt die LAG Mali mit rund 763 € einzelne ärztliche Behandlungskosten von Frauen, die nachweislich unter den Folgeschäden der Excision leiden.



In Workshops und Dorfversammlungen werden Photos und Bildtafeln eingesetzt.

Tag für Tag fährt ein speziell geschulter Assistent in die Dörfer und diskutiert in intensiven Hausgesprächen über das sensible Thema.

Aus jedem Dorf werden ein Mann und eine Frau bestimmt, die als permanente Ansprechpartner vor Ort verfügbar und ausgebildet sind.

Beschneidung ist auch Männersache!

Die „Excision“ ist eine Praktik, die in der kulturellen Tradition der verschiedenen Ethnien verankert ist. Ihre Rechtfertigung basiert auf sozialen und religiösen Vorstellungen und auf recht zweifelhaften Mythen. Demnach gelten „Unbeschnittene“ als nicht heiratsfähig oder als Mädchen mit lockerer Moral, die leicht untreu werden. Ebenso glauben viele Malierinnen und Malier, dass die Beschneidung im Koran oder in der Bibel vorgeschrieben sei.

Solche sozio-kulturellen Aspekte und Vorurteile sind in einem zweiten strategischen Schritt zu hinterfragen und aufzulösen. Sie müssen ebenfalls in die Kampagne einbezogen und intensiv diskutiert werden, wenn die Beschneidung langfristig und dauerhaft beendet werden soll.

Dabei integriert AMSOPT grundsätzlich die gesamte Dorfbevölkerung in das Projekt: Angesprochen werden Frauen *und* Männer, Jung und Alt, Dorfchefs als örtliche Autoritäten, Imame als religiöse Würdenträger und nicht zuletzt politische Vertreter auf kommunaler Ebene.



Teil der Kampagne in Dioila sind Theateraufführungen in jedem Dorf wie hier links im Bild.

Darüber hinaus sind zahlreiche Radiosendungen geplant, die in der Landessprache Bamankan über die „Excision“ informieren. Sie erreichen auch Zuhörer außerhalb der Projektdörfer.

Werden Sie Fördermitglied der LAG Mali!

Von Jahr zu Jahr entscheidet sich anhand der eingehenden Spenden, welche und wie viele Projekte die LAG Mali durchführen kann. Daher sind diese auf ein Jahr befristet und als Kleinprojekte konzipiert. Projekte wie der Kampf gegen die Mädchenbeschneidung erfordern eine dauerhafte Überzeugungsarbeit und einen langfristigen Einsatz. Damit wir diesen vorausschauend planen können, sind wir jedoch auf eine zuverlässige Finanzierung angewiesen. Deshalb möchten wir Sie dazu aufrufen, Fördermitglied der LAG Mali e.V. zu werden.

Als Fördermitglied bestimmen Sie selbst welchen Betrag Sie uns jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich spenden und erteilen uns eine Einzugsermächtigung. Das entsprechende Formular schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

Ein zweiter Weg wäre, dass Sie Ihrer Bank einen Dauerauftrag anweisen und uns darüber informieren.

Selbstverständlich erhalten Sie von uns steuerlich abzugsfähige Zuwendungsbestätigungen und unseren Rundbrief.

Für Rückfragen und Informationen zu unseren Projekten steht Ihnen gerne Gudrun Kahl zur Verfügung. Rufen Sie einfach an oder schreiben Sie eine E-Mail!

Wir hoffen, dass wir auch in Zukunft auf Ihre Unterstützung zählen dürfen und danken Ihnen schon jetzt für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Schuster, MdL
Vorsitzender LAG Mali e.V.

Gudrun Kahl M.A.
Projektreferentin

Spendenkonto: RaiffeisenVolksbank Fürth, BLZ: 762.604.51, Konto Nr.: 59.005